

Gentechnik in Lebensmitteln: Warum sie den Verbrauchern nicht nützt und den Landwirten schadet

Ca. 30 Zuhörer informierten sich zum neuesten Stand zu Gentechnik in Nahrungsmitteln. Marion Ruppen, die Agrarreferentin des Bund Naturschutz in Bayern, beantwortete nach ihrem Vortrag noch zahlreiche Fragen.

Mais, Raps und Soja sind weltweit die am häufigsten angebauten gentechnisch verän-



dernten Pflanzen (GVO) im Nahrungsmittelbereich. Sie besitzen eine Herbizidresistenz oder/und Insektenresistenz. Welche konkreten Auswirkungen diese GVOs auf die tierische und menschliche Gesundheit haben, ist nicht ausreichend erforscht.

Werden GVOs für Nahrungs- oder Futtermittel weiterverarbeitet, muss bei einem Anteil von 0,9% das Produkt gekennzeichnet werden (z.B. „gentechnisch verändert“ oder „aus gentechnisch veränderten ... hergestellt“). Werden Tiere mit gentechnisch veränderten Pflanzen gefüttert, z.B. mit Gen-Soja oder Gen-Mais, so müssen die tierischen Produkte wie Milch, Eier, Fleisch, Wurst nicht gekennzeichnet wer-

den.

Gentechnikfreier Anbau von Lebensmitteln ist neben dem Anbau von GVO nicht möglich, denn die GVO kreuzen aus, d.h. dass Pollen von gentechnisch veränderten Mais auch konventionellen Mais bestäubt. Die gesetzlich definierte Koexistenz von beiden Anbauformen ist in der Fläche nicht zu verwirklichen.

Seit neuestem ist es möglich, Lebensmittel zu kennzeichnen, die ohne Gentechnik hergestellt sind, z.B. „ohne Gentechnik“, „ohne Gentechnik gefüttert“. Einzelne Lebensmittelhersteller nutzen diese Chance und haben eigene gentechnikfreie Produktschienen. Außerdem sind alle BIO-Produkte gentechnikfrei.

Wir Kunden können unserem Wunsch nach gentechnikfreien Lebensmitteln beim Kauf zeigen. Fragen Sie bei Ihrem Lebensmittelhändler nach!



Bund Naturschutz in Bayern e. V.
Ortsgruppe Scheinfeld u. U.